



Die Dorfspritze

Villette 4 im neuen Glanz: Unser neues Verkehrsdienst- und Wasserwehrfahrzeug

IN DIESER AUSGABE:

<i>Feuerwehr im Einsatz</i>	2
<i>Zum Kennenlernen</i>	2
<i>Richtig funken</i>	3
<i>Unser neues Fahrzeug</i>	4
<i>Feuerwehr digital</i>	5
<i>Übung Verkehrsdienst</i>	6/7
<i>Ausflug CEFOK</i>	7
<i>Reisebericht 3. Zug</i>	8
<i>Reisebericht 2. Zug</i>	9
<i>Reisebericht 4. Zug</i>	10/11
<i>CPR</i>	12
<i>Einer von uns - Reportage</i>	13/14
<i>Einsätze 2. Halbjahr 2002</i>	15
<i>Schwarzes Brett</i>	16



Mehr auf Seite 4

„Feuerwehr im Einsatz“

„Fahre langsam, denn es pressiert.“ Mit diesem Leitspruch hat unser Motorfahrer-Offizier bereits in der letzten Ausgabe der Dorfspritze auf das korrekte Verhalten bei Fahrten mit dem privaten Personenwagen zum Einsatz hingewiesen.

Von Markus Andermatt

In seinem Bericht konntet ihr lesen, „*man muss sich im klaren sein, dass man bei einem Einsatz mit dem Privat-PW kein privilegiertes Vortrittsrecht hat. Man muss sich an die Vorschriften halten.*“ Jede Verletzung der Verkehrsregeln kann durch die Polizei zur Anzeige gebracht werden. Bei grober Verletzung der Verkehrsregeln entscheidet der Richter. Eine Anzeige nützt dir, uns sowie auch dem Einsatz absolut nichts. Daher denke doch an den oben erwähnten Leitspruch bei der Einsatzfahrt.

In letzter Zeit sind uns vermehrt private Fahrzeuge von Feuerwehrleuten aufgefallen, die während der Fahrt mit „Feuerwehr im Einsatz“ - sei das auf dem Dach oder hinter der Frontscheibe - gekennzeichnet sind. Versetzt man sich in die anderen Verkehrsteilnehmer, so

kann das verschiedene Reaktionen auslösen. Der eine sagt sich, die haben sowieso keinen Vortritt, denen werde ich es zeigen. Der andere erschrickt über das rote Blinken im Rückspiegel, konzentriert sich auf die erscheinende Schrift und weiss nicht, wie er reagieren soll. Beide Reaktionen können gefährliche Situationen im Strassenverkehr erzeugen. Wollen wir das? Diese Kennzeichnungen sind nicht offiziell und bringen daher auf der Einsatzfahrt nichts! Sie können aber ein negatives Image über die Feuerwehr auslösen. Brauchen wir das?

Daher diskutierten wir dieses Thema eingehend während der Führungssitzung. Die positiven Punkte stellten wir den negativen Punkten gegenüber und entschieden dann: **Ab sofort sind sämtliche Kennzeichnungen der privaten Fahrzeuge mit „Feuerwehr im Einsatz“ (oder ähnlich) während der Fahrt zum Einsatz verboten!**

Zum Kennenlernen

Die neu angebrachte „Markise“ beim Atemschutzfahrzeug bietet Schutz vor Regen und Sonneneinstrahlung.



Stützen vertikal. Diese können bei Bedarf mit Heringen gesichert werden



Abgestützt am Fahrzeug

Richtig funken

Der Funk ist ein Führungsmittel. Sind Floskeln wie „könntest Du bitte...?“ oder „mal schauen...“ korrekte, brauchbare Meldungen? Wir zeigen, wie's geht.

Von Urs Baggenstos

Beachte folgende Punkte:

- Rufzeichen korrekt verwenden
- Zuerst hören, dann sprechen (keine anderen Station stören, auch nicht Fremdfeuerwehren)
- Meldung zuerst geistig vorbereiten
- Kurz, aber verständlich bleiben
- Höflichkeitsformen vermeiden
- Langsam, klar und deutlich sprechen
- Nicht zu laut sprechen
- Immer auf Empfang bleiben
- Auf jeden Ruf antworten
- Befehle immer wiederholen
- Eine sich im Einsatz befindliche Feuerwehr hat absoluten Vorrang
- Diskretion beachten

- Vertrauliche Mitteilung vermeiden
- Unnütze Gespräche vermeiden
- Scherze und Dummheiten gehören nicht gefunkt

Sprechtechnik:

- DDSS (Denken, Drücken, Schlucken, Sprechen)
- Sprich klar, langsam und deutlich
- Sprich mit normaler Lautstärke
- Sprich ins Mikrofon und nicht daneben

Häufig gemachte Fehler:

- Zu lange Meldungen
- Sprechen, bevor der Sendeknopf richtig gedrückt wird („...standen“)
- Sendeknopf loslassen, bevor man mit dem Sprechen fertig ist („antw...“)

Redewendung	Bedeutung
Gegenstation von <i>mir</i> antworten!	Aufruf, Verbindungsaufbau (z.B. Vilette 21 von Vilette 31 antworten!)
Gegenstation von <i>mir</i> verstanden, antworten!	Bestätigt einen Aufruf beim Verbindungsaufbau (z.B. Vilette 31 von Vilette 21 verstanden antworten!)
Verstanden	Bestätigt den Empfang (z.B.: Verstanden, RDZ aufbieten, antworten!)
Antworten	Fordert die Gegenstation zum Sprechen auf (ich bin fertig, sprich du jetzt)
Richtig	Eine von der Gegenstation wiederholte Meldung wurde richtig bestätigt (z.B.: Richtig, Schluss!)
Falsch, ich wiederhole:	Die Meldung wurde falsch bestätigt (z.B. Falsch, ich wiederhole: RDZ aufbieten, antworten!)
Schluss	Ende der Übermittlung. Frequenz ist frei.

Villette 4 im neuen Glanz

Das an der Gemeindeversammlung im April 2002 bewilligte Verkehrsdienst- und Wasserwehrfahrzeug durften wir termingerecht per Ende Oktober 2002 entgegennehmen.

Von Franz Trottmann

Das Fahrzeug bietet Mitfahrgelegenheit für 6 Personen, was speziell den Aufgaben des Verkehrsdienstes zugute kommt. Im weiteren ist es mit einer Handschiebeleiter ausgerüstet.

Im vorderen Teil befindet sich das Verkehrsdienstmaterial, welches praktisch über die bei-



den Schiebetüren (links und rechts) entnommen werden kann.

Im hinteren Teil, durch eine Trennwand abgeschirmt, finden wir das Wasserwehrmaterial. Dieses wird über die Hecktüre entnommen.



Neu wurde das Fahrzeug mit den Transportrollis, mit Kettensäge und Beleuchtungsmaterial etc. bestückt. Eine Auszugvorrichtung ermöglicht die mühelose Entnahme von Stromerzeuger und Schmutzwasserpumpe.



Ein spezielles Augenmerk wurde der Beleuchtung gewidmet: Gute Innenbeleuchtung und Scheinwerfer auf beiden Seiten sowie hinten sind selbstverständlich.

Nach dem Starten des Motors brennt automatisch das Abblendlicht. Modernste Elektronik ersetzt den bis anhin „zwingenden“ Hauptschalter. Sie schaltet (nach vordefinierter Zeit im Ruhezustand) Verbraucher ab und lässt somit die Fahrzeugbatterie nicht „leersaufen“

Wir sind überzeugt, dass die Feuerwehr Cham damit ein praktisches und vielseitig einsetzbares Fahrzeug angeschafft hat.

Wir wünschen jederzeit unfallfreie und gute Fahrt!

Technische Daten

Typ:	Mercedes Benz 316 CDI 4x4
Getriebe:	Automatisches Schaltgetriebe ASG
Motor:	2'685 cm ³
Leistung:	156 PS
Radstand:	3'350 mm
Gewicht:	3'500 Kg

Feuerwehr digital

Es gibt viele digitale Infos rund ums Thema Feuerwehr. Manchmal fast zuviele. Diese Seite soll ein paar Anhaltspunkte geben. Wer einen weiteren Vorschlag hat, findet offene Ohren bei michel.herzog@adarvo.net...

Von Michel Herzog



www.firefighter.ch

Eine ideale Startseite, die zu meinen persönlichen top ten gehört. Hier gibt's alles, was das Surfer-Herz begehrt: Zum Beispiel eine Rubrik mit Videos oder eine sehr ergiebige Linksammlung. Der Abschnitt „FW-Bücher“ ist ganz neu und wird hoffentlich noch ein wenig überarbeitet. Das meiste ist ziemlich umfangreich, und ich möchte hier nicht alles kommentieren, schaut am besten einfach mal rein, es findet sich garantiert etwas Interessantes.

Von der Hauptseite aus gelangt ihr ausserdem zu einer speziellen Suchmaschine, dort werden Suchergebnisse im Zusammenhang mit Feuerwehr angezeigt. Meiner Meinung nach etwas gewöhnungsbedürftig, weil keine „und-suche“ usw. unterstützt wird, aber probiert es doch trotzdem einmal aus...

www.firesearcher.ch

www.cham.de/stadt/feuerwehr

Die offizielle Seite der Feuerwehr unserer Partnerstadt Cham/Deutschland. Offensichtlich wird die Seite nicht so häufig überarbeitet, und leider fehlen die „News“. Dafür werden die Fahrzeuge erklärt. Man kann da auch das Beleuchtungsfahrzeug bestaunen, das schon mal in der Dorfspritze (17. Ausgabe) auf der Titelseite zu sehen war.

www.zug.ch/gvzg

Die Homepage der Gebäudeversicherung des Kantons Zug. Hier wird vorgestellt, was die Versicherung anbietet. Klickt man auf „Aktuell“ in der Rubrik „Service“, finden sich Berichte über Einsätze der Feuerwehren und Pressemitteilungen der Zuger Polizei.



www.gs-k.ch

Ein „G“ für „Gelungen“? Der Internetauftritt des FFZ-Gasschutzkorps kann sich sehen lassen. Besonders empfehlenswert: der kostenlose Service „News per e-mail“ für Neuigkeiten und Einsatzberichte!



www.emergency2.de

Wie echt...! Emergency 2 ist mehr als die Fortsetzung des erfolgreichen „Emergency – Fighters for Life“-PC-Spieles. Es erhält rundum *Super*-Bewertungen. Ein Beispiel von vielen: „Nie war es spannender und kniffliger, Menschen aus brenzligen Lagen zu retten“ (ComputerBild Spiele). Es sollte auf den meisten neueren Heimcomputersystemen funktionieren.

Auf der obengenannten Seite befindet sich ein Link zum Herunterladen einer Gratis-Demo. Bei Fragen zum Spiel oder Kaufinteresse einfach ein Mail an michel.herzog@adarvo.net senden.

Feuerwehr - Links - Weltweit
www.feuerwehr.net

Übung Verkehrsdienst

Nach der ersten gemeinsamen Verkehrsdienstübung in Cham vom Frühling 2002 fand am 16. September 2002 nun die Herbstübung in Steinhausen statt.

Von Reto Steck & Felix Scherrer

Während der 1. Löschzug der FW Steinhausen unter der Leitung von Hans Villiger mit dem Halten des ausgebrochenen Brandes und dem Kühlen des Gasflaschendepots bei der „Ballonbox“ an der Knonauerstrasse beschäftigt war, kümmerte sich das Elektrocorps um die Stromlosschaltung der betroffenen Gebäude und der Schadenplatzbeleuchtung. Die beiden Verkehrsdienste wurden mit der Absperrung des Schadenplatzes und der Regelung des Verkehrs rund um das Ereignis beauftragt.



Mit dem Eintreffen der ersten Einsatzfahrzeuge am Einsatzort wurde der Verkehrsdienst bereits gefordert. Der Verkehrsdienstverantwortliche der FW Steinhausen, Reto Steck, veranlasste als erste Sofortmassnahme eine Absicherung mittels Triopan & Leitkegeln sowie die Umstellung auf eine wechselseitige, einstreifige Verkehrsführung auf der Knonauerstrasse. Die eingesetzten Personen übten dabei die korrekte Zeichengebung und die Koordination des Verkehrsflusses.

Schnell wurde ersichtlich, dass die Sicherheit der verschiedenen Einsatzkräfte am Schadenplatz nur durch eine gänzliche Sperrung des Abschnitts Kreisel Knonauerstrasse/Bahnhofstrasse bis Knonauerstrasse/Chamerstrasse gewährleistet werden konnte. Mit Vilette 4 sowie dem Landrover und Verkehrsdienstanhän-



ger von Steinhausen signalisierten gemischte Teams des Steinhauser und Chamer Verkehrsdienstes die beidseitige Umleitungsstrecke über die Bahnhof-, Hammer-, Tellermatt- und Grabenackerstrasse zur Knonauer-/Chamerstrasse. Dabei wurden das vorschriftsgemässe Signalisieren angewendet sowie die Ortskenntnisse vertieft.

Während am mittlerweile gut ausgeleuchteten Schadenplatz intensiv gearbeitet wurde, beantworteten die Sperrposten die Fragen von verunsicherten Verkehrsteilnehmern. Schon bald darauf erhielt der Einsatzleiter Verkehrsdienst die Mitteilung, dass der Streckenabschnitt frei sei und wieder dem Verkehr übergeben werden könne. Mit vereinten Kräften wurde die Aufhebung der Sperrung und der Abbau der Umleitungssignalisation speditiv bewerkstelligt. Bei der anschliessenden Zuordnung von Triopan, Blinklampen, Leitkegel, Umleitungspfeilen und dergleichen waren die Material- und Standortkenntnisse aller erforderlich.

Im Steinhauser FW Depot eingetroffen, erhielt der VD Cham bei einem kurzen Rundgang noch wertvolle Einblicke in die vorhandenen Einsatzmittel auf den übrigen "Steinbock"-Fahrzeugen. Schliesslich kehrten wir zur Re-etablierung nach Cham zurück.

Wie bereits im Frühling wechselten wir - anschliessend an die Übung - in die Nachbargemeinde, um beim gemütlichen Teil die Ka-



meradschaft zu pflegen. Letzte Infos aus dem Chamer Depot rückten das vermisste Triopan, die Blinklampe und das Scherengitter plötzlich in ein anderes Licht, und wir konnten Gerüchte über einen grenzüberschreitenden Schmuggel von Verkehrsdienstmaterial im Keime ersticken.

Fazit der Übung

Der eingeschlagene Weg der Zusammenarbeit ist richtig. Regelmässige gemeinsame Übungen und identische persönliche Ausrüstung, verbunden mit einem einheitlichen Erscheinungsbild, sind sinnvoll und anzustreben.

Der Aufbau einer beidseitiger Umleitung benötigt auch bei ausreichendem Personal entsprechend Zeit (kaum unter 20 Minuten realisierbar). Eine Abwicklung des gesamten Funkverkehrs des Verkehrsdienstes über den Kanal 8 ist nicht möglich, da die Chamer Handfunkgeräte dies nicht unterstützen.

Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Verkehrsdiensten funktioniert bereits gut, erteilte Aufträge werden motiviert und fachgerecht ausgeführt.

Wenn der CEFOK eine Reise unternimmt, dann... hat dies einen wichtigen Grund!

Von Fredy Herzog

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens wurde an einer Abstimmung entschieden, dieses Ereignis mit einer Reise gebührend zu feiern. Die Mehrheit sprach sich dafür aus, diese Reise ohne Frauen durchzuführen, um sich wieder einmal in intensive Männergesprächen vertiefen zu können. So traf sich am 24. August etwa die Hälfte der Mitglieder in bester Ausflugsstimmung im Hirsgarten.

Die Reise führte zwar nicht in die Karibik, wie man auf dem Foto meinen könnte, sondern auf heimische Gewässer. Prächtiges Wetter begleitete uns während des ganzen Tages.



Nach einem Apéro auf dem Schiff genossen wir ein feines Mittagessen in Kastanienbaum.

Zur Verdauung nahmen wir den Weg nach Immensee unter die Füsse. Schon nach einer viertelstündigen Wanderung spürten wir wieder unsere trockenen Kehlen. Bei einem Glas Bier warteten wir auf das nächste Kursschiff, das uns anschliessend nach Arth und nach weiteren Stationen wieder nach Cham brachte. Bei Sonnenschein und einem lauen Lüftchen genossen wir die herrliche Fahrt auf unserem schönen Zugersee.

Im Namen aller Teilnehmer bedanke ich mich herzlich bei Paul Greber für die gute Organisation dieser Reise. Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste...

Hochzeit von Thomas Imholz und Regula Beer am 24. August 2002.

Die Redaktion wünscht nachträglich von Herzen alles Gute und viel Freude auf dem gemeinsamen Lebensweg.



Reise 3. Zug

Traditionell geht der 3. Zug am Bettag-Wochenende auf die Feuerwehrreise. So auch am 14. September 2002. Eine Frau und 18 Männer führten eine neue Tradition ein: Reisestart mit Durstlöschen.

Von Hans Peter Ryffel

An der letzten Übung vor der Reise schwelgten einige AdF in Erinnerung an die legendären „halbi-Nüni-Pausen“ bei den Zugsübungen. Diese wurden aber von Gerry aus dem Programm gestrichen. Recht hat er ja, aber ich konnte es dann doch nicht sein lassen und führte die „halbi-Nüni-Pause“ kurzentschlossen anlässlich der Feuerwehrreise wieder ein. Selbstverständlich mit Mineral für die Fahrer und Brigitte, die aus Prinzip keinen Alkohol trinkt solange es hell ist.



Um 10 Uhr trafen wir in Zürich bei der Kantonspolizei ein. Zuerst erfuhren wir in einer Multimedia-Show etwas über die Geschichte der Zürcher Polizei. Danach besichtigten wir das Museum. Wahnsinn, woraus die Leute Feuerwaffen machen. Vom Spazierstock bis zum Kugelschreiber, nichts ist unmöglich. Wobei der Spazierstock nicht nur als Feuerwaffe gebraucht wurde. Wir hatten auch Zutritt zur Waffensammlung. Beim Kriminaldienst erfuhren wir mehr über den Drogenschmuggel. Da werden beispielsweise Heroinbomben in der Grösse von Trauben verschluckt. Kurz vor dem Mittagessen waren die Bilder von Mordopfern ein besonderer Leckerbissen. Zum Glück konnten wir nichts riechen.

Bei der Berufsfeuerwehr Zürich, neu Schutz & Rettung Zürich besichtigten wir die Einsatzzentrale, die mehrfach verwendbare Schlauch-trocknungsanlage, die Fahrzeughalle und auch

das Museum. In Frauenfeld legten wir ein Zwischenstopp bei Brechbühl Peter ein. Was man für 1 Franken so alles kaufen kann... Gegen Abend erreichten wir Affeltrangen/TG. Im Restaurant Löwen, bei der Tante von Armin Unternährer, erwartete uns der Apéro. Nach dem Bezug der Zivilschutzanlage ging es ins „Verlies“ zum Rittermahl. Rippli und das unter dem Fleisch versteckte Sauerkraut waren die grossen Renner. Ich wollte eine Runde Jägermeister bezahlen und kniff die Serviertochter in den Po. Etwas entsetzt sah sie mich an, brachte aber das Gewünschte.

Auf der Menükarte stand es so, nur kam es schon längere Zeit nicht mehr vor, vergessen wird sie es auch nicht mehr so schnell. Im gleichen Lokal feierte eine Frauengruppe Polterabend. Dies lockerte die Stimmung merklich auf. Die Damen hatten nur ein Problem: der bestellte Stripper konnte wegen Unfall nicht kommen. Wir von der Feuerwehr sorgten natürlich spontan für Ersatz aus den eigenen Reihen. Zeitweise waren wir auf der überfüllten Tanzfläche völlig eingenebelt. Zum Glück tanze ich nicht.

Nach dem Essen wechselten wir in das Striplokal „Blauer Aff“. Die Girls zeigten Erich, wo der Maschinenraum zu finden war, und bei Simon unterschätzte ein anderes Girl die Länge der Schuhabsätze. Auch dem anwesenden Hochzeitspaar gratulierten wir. Ab einem gewissen Alkoholpegel verzichtete ich auf das Knipsen von Fotos. Auch am Morgen resp. Mittag waren noch nicht alle wieder fotogen. Marco hatte sich früh am Morgen in die Unterkunft gequält und verkroch sich doch tatsächlich in die hinterste Ecke. Unbemerkt von allen verschlief er dann auch prompt das Morgenessen.

Als auch er aufstand, wollten wir einen Marsch in der Umgebung machen. Zum Glück war die Route allen bekannt, denn der 3. Zug wurde bald einmal in die Länge gezogen. Marco holte das Frühstück nach, und einige hatten noch mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Wir marschierten zufällig an ein Winzerfest heran und wurden vom Regen überrascht.

Schnell hatten wir die Tische zu einer Hütte für ca. 10 Personen umgebaut. Der Rest verdrückte sich in einen Anhänger. Nach 30 Minuten war alles vorbei, auch die Lust auf den Marsch.

Wir bestellten schon wieder Wein, Raclette, Würste und Kaffee. Am späteren Nachmittag ging's dann zurück Richtung Cham. Es war eine gelungene Feuerwehr-Reise. Ich hoffe, dass wir auch nächstes Jahr wieder am Betttag-Wochenende auf die Reise gehen werden. Danke an die Organisatoren.



Reise 2. Zug

Am Samstag, 12. Oktober 2002 war es endlich soweit: Der Tag unserer Zugreise war gekommen. 19 Reiselustige, darunter auch unser Materialwart Franz Trottmann trafen sich in aller Frühe beim Fw-Depot.

Von Urs Syfrig

Auch einige Familienangehörige wollten sich nicht entgehen lassen, was auf einem Zugsausflug so alles passiert. Es wird ja immer so viel erzählt...

Nach der Begrüssung wurde darüber entschieden, wer dieses Jahr den Reisebericht schreiben darf. Nach hartem, aber fairen Wahlkampf fiel die ausserordentliche Ehre auf mich. Ich möchte noch die Gerüchte dementieren, dass auch Bestechungsgelder geflossen sein sollen.

Nachdem alle Formalitäten erledigt waren, bestiegen wir den Car, und Chauffeur Sepp und seine Assistentin Anita führten uns Richtung Deutschland. Nach einer kurzen Stadtrundfahrt passierten wir den deutschen Zoll relativ problemlos (wir mussten nur kurz auf F.T.* warten).

Um etwa 10 Uhr erreichten wir unser Tagesziel Rust. Mit viel Begeisterung und Wagemut erproben fast alle die diversen Bahnen und Attraktionen. Für die Allermutigsten war die Fahrt mit der neuen Silver Star, der grössten und höchsten Achterbahn Europas, der grösste Nervenkitzel. Nach einem Aufstieg auf 73 Meter Höhe fährt sie mit 130 km/h zu Tal. Das ganze Spektakel dauert 1'620 Meter oder 240 Sekunden. Auch

der Matterhornblitz, die Euro Mir und wie sie alle heissen begeisterten nicht nur die Kinder und entschädigten für die zwei Fehlalarme, die wir zu Hause verpasst hatten. Es ist übrigens zu empfehlen, dass man den angesprochenen Wartezeiten, die sich immer am Anfang der Bahnen befinden, nicht allzu grosse Beachtung schenken sollte, wenn F.T.* mit seinem Vierkantschlüssel unterwegs ist.

Viel zu schnell war es Abend, und wir mussten uns wieder auf den Heimweg machen. Ohne Zwischenhalte und diesmal ohne langes Warten am Zoll führte uns der Chauffeur nach Möhlin AG. Im Restaurant Adler genossen wir ein reichhaltiges und feines Nachtessen. Gut gelaunt nahmen wir anschliessend den Rest des Heimweges unter die Räder.

Im Namen aller Teilnehmer bedanke ich mich bei:

- René für die tadellose Organisation
- Sepp für die angenehme und sichere Fahrt
- Anita für den perfekten Bordservice
- Und allen anonymen Sponsoren und Gönnern

* der genaue Name ist dem Autor bekannt, wird aber unter keinen Umständen bekannt gegeben!

Reise 4. Zug

Der 27. und 28. Juli 2002 werden in die Geschichtsbücher des 4. Zuges eingehen (haben wir überhaupt eines?). Im Soge des allgemeinen Giga- und Triathlonismus organisierten unsere beiden Kameraden Pady und Felix sen. eine wunderbare Reise.

Von Georges Helfenstein

Die Reise führte ins zürcherisch-sanktgallisch-toggenburgerische Berggebiet. Schon aufgrund der Einladung konnte man diesen Trend klar erkennen. Wir durften keine gestohlenen Velos mitnehmen, das hiess also: man musste seinen Drahtesel gut kennen, und dieser sollte auch noch fahrtauglich sein. Des weiteren sollten ein Rucksack und sogar ein Schlafsack mitgenommen werden? Und zu guter Letzt noch bergtaugliches Schuhwerk, eine Badehose und klein gefaltetes Geld. Ich stellte mich nicht gerade auf eine einfache, gemütliche Feuerwehrreise ein.

Da einige Zugsmitglieder ohne Mitteilung nicht teilnahmen, studierten wir – im Sinne von transparenter Fairness - an der zukünftigen, einheitlichen Gestaltung des Entschuldigungsvertrags: Zum Beispiel pro Ross 10 Franken, ab 10 Ross 8 Franken oder pro Huhn 1 Franken usw. Der Einfachheit halber, und unserem Kassier zuliebe, bevorzugen wir pauschalisierte Globalbeiträge, welche laufend festzulegen sind.

Aber nun zur Reise: Die Unentwegten des 4. Zuges trafen sich am Samstagmorgen beim Hegnerhof in Oberwil und stärkten sich ausgiebig mit dem hofeigenen Stärkungsmittel mit Vanille- und Erdbeergeschmack. Dann luden wir die Velos in den Besenwagen, welcher nicht angeschrieben war.

Mit dem Schulbus brachen wir Richtung Urdorf zur Nordring-Autobahn auf. Und was man nicht alles sieht auf dieser Autobahn... Sogar den schon erwachsenen Nachwuchs eines Ex-Feuerwehrkameraden aus Cham überholte unser Chauffeur André (Im Tempo einer A-Zustellung) so schnell, dass dieser uns gar nicht sah.

Weiter verfolgte uns auch noch der Besenwagen, doch unsere Bedenken, dass dieser

von der Polizei aufgehalten werden könnte, waren unbegründet. Denn, obwohl der Besenwagen unauffällig aussah, hatte er doch viele Velos geladen und ein ausländisches Nummernschild (ZG = Zagreb?).

In Kyburg startete eine rasante Veloabfahrt ins Tössstal hinunter. Ein herrlicher Veloweg der Töss entlang führte uns bis nach Turbenthal, wo wir die geschluckten Mücken und Fliegen herunterspülten. Bei der Abfahrt zeigte sich natürlich, wer ein fahrtaugliches Velo hatte: Unser Zugführer Roli hatte seine Hausaufgaben zu wenig gelöst, denn mit seinem Velo musste er sogar noch beim Herunterfahren treten!



Weiter ging's nach Bauma, wo sich die ersten sechs Velofahrer eine Pause gönnten. Die restlichen vier sportlichen Fahrer unter uns fuhren weiter bis Gibswil. Dort wieder bergauf (mit dem Besenwagen natürlich) auf die Poo-Alp. Die Wirtsleute Kessler-Hegner, man merkt die Verbindung zu unseren Tourorganisatoren, bewirteten uns fürstlich. Die üppigen Vitaminportionen fanden ihren Höhepunkt nach dem Dessert. Als Ausgleich verspeisten wir noch Schweinsohren. Eine ausgezeichnete Spezialität, welche ich nur empfehlen kann.

Die Velofahrt sollte gemäss Organisator Felix sen. praktisch immer hinunter und nur etwa einen Kilometer hinauf gehen. So stellte es Urs auch auf seinem Fitnessmeter ein. Doch, als es dann beim Hinauffahren länger

(Fortsetzung auf Seite 11)

(Fortsetzung von Seite 10)

dauerte, wurde er langsamer und stellte sogar sein Fahrrad ab. Nur die Motivation, dass es nicht mehr allzu weit hinauf gehen sollte, verlieh ihm Flügel - nebst Red Bull) Nach Rüetswil ging es dann wieder hinunter, aber, oh Schreck, auch wieder hinauf. Das war dann Urs und dem Schreibenden zuviel. Wir verbarrikadierten kurzerhand mit unseren Velos die Strasse, bis der Besenwagen kam.

Später gesellten sich dann auch noch Pady und Fredy zu uns in den Besenwagen. Und Roli...? Der war schon eine geraume Zeit darin. Und wie das halt so geht, gibt das ständige Auf- und Ab(laden) enormen Durst. Nach einer Stärkung in Kaltbrunn erreichten wir via Amden die Alp Strichbode. Dort gab es dann endlich ein Zvierplättli - man gönnt sich ja sonst nichts.

Anschliessend hiess es: Rucksack packen und abmarschieren. So gingen wir sozusagen mit gefüllten Bäuchen und Rücken hinauf auf die Alp Obchäsera. Diese ist nur zu Fuss erreichbar. Ein Fussweg, welcher gnadenlos unsere gigathletischen Fähigkeiten offenlegte... oder eben nicht. Fredy konnte es nicht lassen, uns pflanzenkundlich die Alpenblumen zu erklären. Auf der Alp oben trafen wir dann noch Ziegen, Rinder und Bergschweine.

Nach einem verdienten Erfrischungsschluck bezogen wir unsere Schlafräume. Dann gab es dann endlich Älpermagronen und Apfelsmus. Wir hatten ja schon länger nichts mehr gegessen. Später stellte sich heraus, dass auf dieser Alp Chilbi war. Sogar Musiker waren anwesend, welche ihre Instrumente mühsam hinauftragen mussten. Das Festen ging so richtig los... Die beim Nachtessen nicht fertig gegessenen Magronen bekamen wir um 1 Uhr früh wieder serviert. Und unser Kassier Sepp hatte in seiner Gutmütigkeit das Pech, eine Runde offerieren zu müssen. Diese wurde ihm zum Verhängnis, denn Pady hatte ein Couvert dabei: darin stand geschrieben, dass der erste, der am Abend eine Runde offeriert, unbedingt die nächste FW Reise organisieren möchte/muss!

Früh am Morgen gingen dann die letzten schlafen. Die Musik spielte fast bis 6 Uhr - wo gibt's denn noch so was? - als die ersten von uns schon aufstanden. Walti, Felix sen., Fredy und Mägi konnten es nicht lassen und bestiegen den höchsten Nagelfluhberg Europas, den „Speer“. Sie genossen die Ruhe und Aussicht. Felix sen. legte sich anschliessend wieder ins Bett, wo seine musikalische Ader so durchschlug, dass er auf dem Kontrabass Sai-

ten zupfte. Unser Abmarschdrang holte ihn aber schnell wieder aus den Wolldecken. Nach einem ausgiebigen Frühstück nahmen wir den Rückweg unter die Füsse. Ganz still und leise verhielt sich Felix jun., denn seine Stimmbänder hatten offenbar am Abend Überstunden geleistet. Er sprach etwa so, wie wenn jemand mit Reissnägeln gegurgelt hätte!!

Unser Fredy konnte es nicht lassen, fremde Rucksäcke mit Steinen zu füllen, damit deren Besitzer beim Wandern viel Glück hätten. Und unser Pady betätigte sich als cleverer Autoentführer. Denn das Parkieren in den Bergen will geübt sein. Durch natürliches Geschiebe (Felsus Patrickus) kann es vorkommen, dass sich fremde Fahrzeuge plötzlich 300 Meter weiter unten wieder finden.

Nach der rund einstündigen Wanderung, ein gründlicher Test unserer Kniescheiben, trafen wir bei den Fahrzeugen ein. Wir sattelten die Velos und fuhren hinunter bis Alp Strichbode, wo wir uns wieder stärkten. Eine rasante Abfahrt nach Amden folgte. Unsere Biker in der Truppe befuhren den Fussweg, der laut Aussagen von Markus und Mägi eher ein Bachbett war. Im Laufe der Heimfahrt sollte sich sowieso herausstellen, dass ein Weg oder Waldpfad nicht für alle dieselbe Interpretation zulässt.

Nach Pasta und Pizza in Weesen ging's Richtung Innerschweiz. Hinauf auf den Raten mit dem Besenwagen und hinunter bis nach Höllgrotten, Baar mit dem Velo; Das erforderte äusserste Konzentration und gab schon wieder Durst. Nach einem feinen Bier und der Feststellung, dass uns die Leute wieder kannten, wussten wir: bald sind wir zuhause. Wir radelten mit dem Velo durch den Waldpfad, bis zum Blegihof, wo wir die beiden zuhausegebliebenen Hübscher noch animieren wollten, den Abend mit uns zu verbringen. Das aber gelang uns nicht, denn sie glänzten mit Abwesenheit. Zum Trost gab's aber dann trotzdem noch ein Bier. Besten Dank.

Den Abschluss unserer gigathletischen Reise feierten wir im „Hug“ bei feinen Fleischplättli und Kaffi. Dem Spiess-Seppi sei an dieser Stelle auch noch seine Getränke-Runde herzlich verdankt. Wir hatten eine schöne und lustige, aber auch strenge Feuerwehrreise hinter uns gebracht. Und wir freuen uns schon auf nächstes Jahr,aber die Badehosen...die haben wir nicht gebraucht!

An dieser Stelle bedanke ich mich im Namen aller Kameraden herzlich für die gute Organisation und das bestellte Schönwetter.

CPR

In der ersten Woche der Herbstübungen habt ihr einen kleinen Einblick in die CPR (Herz/Lungen-Wiederbelebung) erhalten. Wie wir schon in unserer Doppellektion darauf hingewiesen haben, ersetzt dies nicht den Grundkurs CPR.

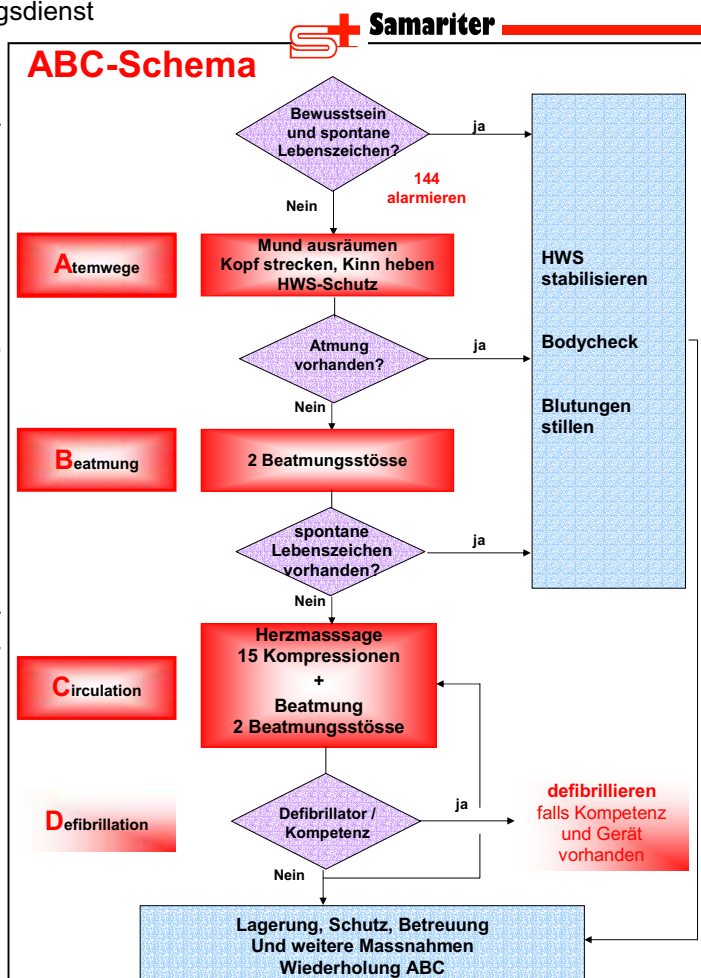
Von Erich Bühlmann

Damit man mehr Sicherheit für richtige Kompressionen sowie mehr Hintergrundwissen erhält (Anatomie, was kann bei falscher Anwendung passieren, welche Ursachen führen zu einem Herzstillstand...), ist es möglich, beim Samariterverein Cham einen Grundkurs zu absolvieren. Die Daten für den Grund- sowie die Repetitionskurse werden jeweils im Ausgahng der Feuerwehrsantität im Feuerwehrgeläude bekanntgegeben. Zur Repetition hier noch einmal der ganze Ablauf:

1. Ansprechen des Patienten: Ist die Person am Boden ansprech- bzw. weckbar? Wenn nicht: sofort Rettungsdienst (144) alarmieren lassen. Danach mit dem ABC beginnen.
2. Atemwege freimachen: Kopf leicht nach hinten neigen und Kinn anheben. Ist die Atmung sichtbar, hörbar oder fühlbar? Wenn keine Atmung vorhanden ist:
3. Beatmung einleiten: **Zwei Beatmungsstöße** im normalen, eigenen Atemrhythmus geben. Nochmalige Kontrolle der Atmung. Falls diese noch nicht eingesetzt hat, ist fortzufahren mit CPR:
4. Circulation einleiten: Es folgen nun **15 Kompressionen** auf dem Brustbein. Zwei Querfinger oberhalb des Schwertfortsatzes (bzw. des Rippenbogens) legt man den Handballen aufs Brustbein. Dieser 2:15-Zyklus wird jeweils wiederholt. Die Kompressionstiefe beim Erwachsenen beträgt rund 4-5 cm. Arme gestreckt und senkrecht über der Mitte des Brustbeines halten. Nach vier Zyklen

die Atmung und den Puls kontrollieren. Wenn noch keine spontanen Lebenszeichen vorhanden sind, mit CPR weiterfahren. Danach wird rund alle fünf Minuten nochmals eine Atem- und Pulskontrolle durchgeführt.

ACHTUNG: Wenn die Person nicht mehr ansprechbar, die Atmung jedoch noch vorhanden ist, darf keine CPR ausgeführt werden! Dieser Patient gehört in die Bewusstlosenlagerung und in ärztliche Kontrolle, auch wenn er vor Eintreffen des Rettungsdienstes wieder aufwacht! Das ABC ist nach einem Durchgang noch nicht abgeschlossen. Es wird laufend wiederholt, damit man bei Veränderungen des Zustandes entsprechend reagieren kann.



Einer von uns

Wir freuen uns, von nun an regelmässig Reportagen über aktive Angehörige der Feuerwehr Cham zu bringen. Als erster hat sich lobenswerterweise unser „Kuhbusensaftverwertungsagronom“ Fredy Wicki befragen lassen - herzlichen Dank!

Von Michel Herzog

Wer bin ich?

Aufgewachsen bin ich in einer Grossfamilie mit 8 Brüdern und 2 Schwestern im Hilfental, das liegt zwischen Wiggen und Marbach im Entlebuch. Als ich am 1. Oktober 1958 zur Welt kam, brauchten die Bauern eben noch Leute zum Arbeiten.



Früher Feuerwehrkontakt...

Das Haus meines Vaters ist 1969 abgebrannt. Die Feuerwehr kam zu spät, weil der Hof so abgelegen war. Der Wassertransport musste über 1'600 Meter aufgebaut werden. Darum mussten viele Pumpen eingesetzt werden, was zu lange dauerte. Heute gibt's in diesem Gebiet Hydranten, und die Feuerwehr wäre bestimmt schneller. Mein Vater baute danach ein neues Haus mit Scheune. Ich war 11jährig, als das passierte. Ich mag mich noch gut erinnern: Als wir bemerkt hatten, dass es brannte, alarmierte ich meinen Vater. Die Feuerwehr wurde von meiner Schwester verständigt. „Lebenwichtiges“

war in der Scheune nicht verbrannt, aber sie war total zerstört.

Man muss halt schnell sein bei einem Scheunenbrand. Die Feuerwehr hatte einen Anfahrtsweg von etwa 20 Minuten. Auch heute wäre so ein Löscheinsatz nicht ganz einfach zu bewältigen, aber das Wasser ist inzwischen in der Nähe. Heute wird auch anders gebaut. In dieser Region sind üblicherweise die Wohnhäuser mit der Scheune zusammengebaut. Und damals war alles noch aus Holz.

Vielseitige Laufbahn

Nach der Schulzeit absolvierte ich die Käser-Lehre mit Abschluss. Es folgten verschiedene Arbeitsplätze: Bei der Firma Hirz in der Joghurtproduktion. Dann in der Ostschweiz bei einer Emmentaler-Käserei und in einer Käsehandlung im Import/Export.

Einen Sommer lang verbrachte ich auf einer Alp im Berner Oberland am Brienzgrat. Die Bauern dort wollten mit mir einen Vertrag über zehn Jahre abschliessen. Sie mochten meinen Käse...

Während meiner Arbeitsstelle bei „Hirz“ besuchte ich die Abend-Handelsschule. Mein Hobby - damals fotografierte ich sehr gerne, auch viele Hochzeitsreportagen - hätte ich gerne zum Beruf gemacht. In Baar wollte ich ein älteres Fotogeschäft übernehmen, aber das klappte nicht. Darum besuchte ich dann die Molkereischule, wo ich die eidgenössische Meisterprüfung 1986 bestand.

Erste Selbständigkeit

Bei der Firma Toni startete ich als Betriebsleiter in Altendorf und konnte die Dorfkäserei übernehmen. Das war ein uralter Betrieb, wo noch mit Kohle und Holz angefeuert werden musste. Da die Sicherheitsvorschriften nicht mehr dem damaligen Stand entsprachen, musste die Käserei umgebaut werden.

(Fortsetzung auf Seite 14)

(Fortsetzung von Seite 13)

Tatsächlich folgte eine Renovation. Ich habe dort Sbrinzkäse hergestellt, bis die Qualität tiptop war und bin weitergezogen.

Etwas später wurde ich angefragt, ob ich zum Betrieb in Niederwil wechseln wolle. Dort wurde ich in die Renovation miteinbezogen und habe dann den Betrieb im Mai 1990 übernommen. Im November dieses Jahres begannen wir zu käsen: Alle Sorten Tilsiter.

Nebenbei und auf eigene Rechnung hat meine Frau in Niederwil einen Käse-/Dorfladen geführt. Neun Jahre lang blieb ich bei „Toni“. Es hat solange rentiert, bis „Toni“ mit „Säntis“ fusionierte. Kleine Betriebe mussten geschlossen werden, und ein paar der Käsesorten die ich produziert hatte, verschwanden vom Markt. Dass „meine“ Käserei geschlossen werden musste, war ziemlich rasch entschieden worden.

Nach einer kurzen Arbeitsstelle bei der Swiss Dairy Food in Zürich, habe ich am 1. November 1999 den Laden „Wicki's Chäsland“ im Neudorfcenter in Cham übernommen.

Unermüdlich...

Heute gebe ich Unterricht an der Molkereischule in den Fächern Wareneinkauf, Verkauf und Maschinenwartung. Sechsmal war ich schon in Kirgistan und zeigte den Einheimischen, wie man Käse herstellt, neue Sorten produziert. Dort ist die wirtschaftliche Entwicklung noch 50 Jahre zurück, aber die Leute sind gescheit. Nur wenige haben Geld, daher braucht es eine günstige Käsesorte, die sich die Leute leisten können.

Geliebtes Hobby

Mit dem Fotografieren habe ich aufgehört, dafür mit Zaubern begonnen. Das habe ich an meiner Hochzeit gesehen. Zum Zaubern braucht es viel Geduld und Übung. Man muss einen Trick x-mal üben, bis er sitzt. Zaubern kann man lernen. Man beginnt in einem regionalen Zauberclub und besteht dann innert zwei Jahren die MRS-Aufnahmeprüfung (Magischer Ring Schweiz). Diese beinhaltet Geschichte, Praxis, eine zehn- bis fünfzehnminütige Vorführung plus einen theoretischen Teil (Geheimsprache). Nur mit diesem Ausweis kann man die Kongresse der Zauberer besuchen. Damit steht einem die Zauberwelt offen, man kann Seminare besuchen, an die Schweizer- und Weltmeisterschaft. Zauberer, die ohne diesen Ausweis auftreten, nennt man „wilde Zauberer“. Ich bin im Luzerner Zauberclub.

...und auch Sport

Heute möchte ich mich sportlich betätigen, dachte ich 1990, wie als Teenager im Judo-club Langnau. Aber nicht im Kampfsport. Im Zuger Club trainiere ich Juitsu, damit ich nicht einroste und in der Feuerwehr schnell genug bleibe. Ich habe den braunen Gurt. Vielleicht schaffe ich einmal den schwarzen Gurt, aber das braucht viel Zeit, weil an der Prüfung alles perfekt beherrscht werden muss. Zudem müssen viele Spezialkurse besucht werden (z.B. Waffenabwehr).

In der Feuerwehr

Anfangs der Neunzigerjahre trat ich der Chammer Feuerwehr bei. Natürlich kenne ich die Bauern der Gegend gut, alle waren schon in der Feuerwehr. Sie waren es auch, die mich überredet haben „Chom doch au...“

In Cham lernte ich viele Leute kennen - das finde ich interessant, und das ist auch ein Grund, warum ich „noch“ dabei bin. Dabei hätte ich eigentlich genug anderes zu tun. Meine Motivation für den Dienst in der Feuerwehr: Ich setze mich gerne für die Bevölkerung in der Gemeinde ein. Vielleicht bin ich auch einmal froh, wenn mir geholfen wird. Denn man kann nicht immer nur nehmen und selber nichts geben wollen.

In unserer Feuerwehr bin ich Wachtmeister, Stellvertreter des Zugführers. Schon als Unteroffizier habe ich viel Arbeit, und als ich zum Weitermachen angefragt wurde, lehnte ich ab. Das liegt zeitlich nicht mehr drin. Einer, der sich engagiert, soll immer mehr Aufgaben übernehmen. Dabei bin ich auch noch Präsident des Wiprächtwilervereins, dem Kulturverein von Niederwil sowie Präsident des Clubs Luzerner Zauberkünstler.

Mein erster Löscheinsatz in der Feuerwehr bleibt mir in lebhafter Erinnerung. Damals brannte es in der „Schluecht“. Mit wenig Erfahrung war ich noch unsicher und fragte mich, ob ich alles richtig machte. Mit der Zeit war das aber kein Problem mehr. Ich gewann an Routine.

In vier Jahren bin ich 48 Jahre alt, dann gebe ich voraussichtlich meinen Austritt. Ein Problem sehe ich in der Feuerwehr mit dem Nachwuchs. Es braucht schon viel Aufwand, und fast jeder ist zudem noch in einer Spezialgruppe, absolviert also viele Übungen. Und im Ernstfall wird es schwierig, weil es fast kein „Fussvolk“ mehr gibt.



Einsätze 2002

Fortsetzung von Ausgabe 19

		Datum	Zeit	Einsatz	Kommando	Pikett klein	Pikett Tag	Pikett Nacht	Verkehrsdienst	Sanität	Grossalarm	Brandfall	Fehlalarm	Falschalarm	Personenrettung	Strasseneinsatz	Schieneinsatz	Tierrettung	Oil/Chemie	Strahlenwehr	Wasserwehr	Pionier Einsätze	Bienen / Wespen	Liftanlagen	Diverse	
36	Mo	24.06.02	5:45	Hotel Lorze Dorfplatz	X	X						X														
37	Mo	24.06.02	17:36	Hotel Lindenhof Sinslerstrasse	X			X					X													
38	Mi	03.07.02	16:15	Hornissennest Dorfstrasse																			X			
39	Di	09.07.02	10:04	Tiefgarage Seestrasse	X	X							X													
40	Do	25.07.02	12:59	Locher Sinslerstrasse	X	X						X														
41	Di	06.08.02	16:50	Landwirtschaftsbetrieb Schluucht	X						X	X														
42	Mi	14.08.02	18:30	Wespen Löbnerstrasse																			X			
43	Mi	14.08.02	19:30	Wespen Zugerstrasse																			X			
44	Fr	16.08.02	18:38	UBS Zugerstrasse	X			X					X													
45	Di	20.08.02	19:50	UBS Zugerstrasse	X			X					X													
46	Sa	31.08.02	10:07	Kinderheim Hagendorn	X	X							X													
47	Di	03.09.02	8:45	Wespen Schulhaus Röhriberg																			X			
48	Mi	11.09.02	15:10	Mandelhof	X	X							X													
49	Sa	05.10.02	8:30	Coop Center Seehofstrasse	X	X							X													
50	Fr	11.10.02	2:15	Autobrand Zugerstrasse	X	X						X														
51	Sa	12.10.02	7:22	Coop Center Seehofstrasse	X	X							X													
52	Sa	12.10.02	15:05	Kinderheim Hagendorn	X	X							X													
53	So	13.10.02	13:47	Brand Neudörfli	X						X	X														
54	Di	15.10.02	13:00	Neudorfcenter Zugerstrasse	X	X							X													
55	Di	15.10.02	15:06	Neudorfcenter Zugerstrasse	X	X							X													
56	Di	15.10.02	20:45	Restaurant Sternen Zugerstrasse	X	X												X								
57	Fr	08.11.02	21:21	Tumblerbrand Luzernerstrasse	X							X														
58	Sa	16.11.02	10:10	St. Andreas Klinik	X						X		X													
59	Di	19.11.02	7:22	Wasser Knonauerstrasse	X	X																X				
60	Do	28.11.02	1:17	Kleinwerkheim Schmetterling	X			X				X														
61	Fr	06.12.02	8:49	Axintermedia Hinterbergstrasse	X	X							X													
62	Sa	07.12.02	13:07	Wasser alte Steinhäuserstrasse	X																	X				
63	Mo	09.12.02	0:05	PPC Riedstrasse	X							X														
64	Mi	11.12.02	11:39	Brand Gewerbestrasse	X	X						X														
Total seit Einsatz 36					25	5	9	4	0	0	3	9	12	1	0	0	0	0	1	0	2	0	4	0	0	
10 Einsätze Mo-Fr 8:00-17:00												3	4	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	

	Datum	Zeit	Verkehrs- und Ordnungsdienst
1	So	19.05.02	Schlosspark St. Andreas
2	Fr	21.06.02	Midsummernight
3	Sa	13.07.02	Swisspower Gigathlon
4	Sa	20.07.02	Swiss Inline Cup

	Datum	Zeit	Ausbildung
1	Mo	08.04.02	15:00 Kleinwerkheim Schmetterling
2	Mo	27.05.02	16:30 Kleinwerkheim Schmetterling
3	Do	21.11.02	13:30 Altersheim Büel

Schwarzes Brett

Jahresrapport

Datum: Freitag, 17. Januar 2003
Ort: Pfarreiheim Cham
Zeit: 19.30 Uhr
Tenue: dunkle Hose, Hemd, Fw-Krawatte



Mail-Adressen

→ Im Taxi zum Jahresrapport und nach Hause



Auch dieses Jahr bieten wir diese Dienstleistung an. Es wird in erster Linie an den Bushaltestellen angehalten. Nach Cham wird wiederum auf drei verschiedenen Routen gefahren:

Abfahrt in Niederwil um 19 Uhr

Der Rücktransport findet individuell nach Absprache statt.

Route 1: Niederwil – Oberwil – Langacker – Pfarreiheim

Route 2: Niederwil – Rumentikon – Hagedorn – Lindenham – Pfarreiheim

Route 3: Niederwil – Dürrbach – Friesenham – Lindenham – Pfarreiheim

Andere Einsteigeorte bitte mit OF Abt Erich besprechen.

Tel. 041/781 02 31, Natel 079/256 37 39



Adresse der Redaktion:

Redaktion „Dorfspritze“
Corinne Ulmann
Postfach 120
6330 Cham



Redaktionsteam:

Ulmann Corinne
Amrein Urs
Trottmann Franz
Herzog Michel